



Sommer

2024

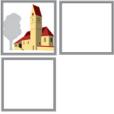


Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde
Gersthofen · Gablingen · Heretsried · Langweid am Lech

Bekennniskirche

Wechsel





Wechsel

Ruth Helbing

Mein erster Gemeindebrief in der Kirchengemeinde Gersthofen, und dann gleich ein für mich so passendes Thema! Wo ich doch erst einen Stellenwechsel hierher zu Ihnen hatte. Einiges wechselte dadurch in meinem Alltag: mein Aufgabenfeld, meine Arbeitszeiten, die Kollegen und vor allem die vielen Menschen, für die ich als Diakonin da sein will. Aber vieles Grundlegende ist bei mir, trotz des Wechsels, gleichgeblieben: mein Zuhause, mein Wohnort, meine Familie, meine Aufgaben als Mutter, mein privates soziales Umfeld.

In der Bibel hat sich das Leben der Jünger durch die Begegnung mit Jesus grundlegend verändert:

Markus 1, 16 – 20

Als er aber am Galiläischen Meer entlangging, sah er Simon und Andreas, Simons Bruder, wie sie ihre Netze ins Meer warfen; denn sie waren Fischer. Und Jesus sprach zu ihnen: Kommt, folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen! Und sogleich verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.

Und als er ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, wie sie im Boot die Netze flickten. Und sogleich rief er sie, und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Boot mit den Tagelöhnern und gingen fort, ihm nach.

Um mit Jesus zu ziehen, wechselten die Männer ihren Beruf, ihren Wohnort und verließen ihre Familie. Was für ein Einschnitt in ihrem Leben! Ich finde beeindruckend, welches Vertrauen die Jünger in Jesus hatten: Simon und Petrus folgten, ohne zu zögern. Jakobus und Johannes ließen sogar ihren Vater zurück, der die ganze Arbeit nun allein mit den Angestellten erledigen musste.

Es steht nicht geschrieben, ob sie zwischendurch mit ihrer Entscheidung haderten. Oder ob es Augenblicke gab, in denen sie unsicher waren und zweifelten.

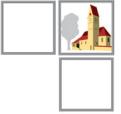
Ich kann es mir durchaus denken.

Vielleicht haben sie in solchen Momenten auf den 37. Psalm vertraut:

„Befiehl dem Herrn Deine Wege und hoffe auf ihn, denn er wird's wohl machen“ Ps 37,5
Ich wünsche uns allen das Vertrauen des Psalmbeters! Für alle Wechsel, die das Leben so mit sich bringt, und auch für alle Veränderungen, die es in der Kirchengemeinde geben wird.

Ihre Diakonin Ruth Helbing





Liebe Leserinnen und Leser!

Anna Barth

Liebe Leserinnen und Leser, „Zeit für einen Tapetenwechsel“ sagen wir oft, wenn uns danach ist, mal was anderes zu sehen. Rauskommen aus dem Alltag, ein paar Tage zur Oma oder in den Urlaub fahren. Wirklich die Tapeten zu Hause wechseln, das meint fast niemand damit. Nach der Auszeit kommen wir doch ganz gern wieder zurück, wieder im eigenen Bett schlafen, die Freunde wiedersehen, das Lieblingsmüsli zum Frühstück und die vertraute alte Tapete an der Wand.

Mit Veränderungen ist das oft so: Einerseits steckt da viel Energie drin in der Aufbruchsstimmung, Zauber des Neuanfangs, sich neu erfinden können, ein bisschen Freiheit, Abwechslung, Abenteuer. Andererseits sehnen wir uns nach dem Vertrauten – was wir kennen, was „riecht wie daheim“, ein Zuhause, wo wir hingehören.

Dieses Spannungsfeld gehört zum Leben. Manchmal ist eine Veränderung unvermeidlich, manchmal überlebensnotwendig. Die Menschheitsgeschichte ist voller Aufbrüche einerseits und Traditionserhalt andererseits, jeder Generationenwechsel voller Herausforderungen. Auch die Bibel erzählt von Ortswechseln, Herrschaftswchseln, Wechsel der persönlichen Einstellung, Richtungswechseln, und wie Gott die Menschen damit nicht allein lässt, sondern ihnen dabei hilft, das Leben immer wieder gut zu gestalten.

In unserer Kirchengemeinde haben wir in den

letzten Jahren viel Wechsel erlebt. Neue Mitarbeitende, neue Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden in Zusmarshausen, Meitingen und Wertingen, ständig wechselnde Rahmenbedingungen in und nach der Coronazeit, sich groß abzeichnende Richtungswechsel in der Kirche durch rasant sinkende Kirchenmitgliederzahlen. Das sind Herausforderungen für alle Kirchengemeinden. Kirche soll traditionell für etwas von früher stehen, Heimat und Vertrautheit vermitteln. Gleichzeitig kann sie nicht fortbestehen, ohne sich zu verändern.

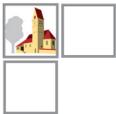
Nun steht die Kirchenvorstandswahl im Oktober bevor. Ein Wechsel in der Leitung in ganz Bayern. In unserer Kirchengemeinde stellen sich viele Kandidat*innen erneut zur Wahl, wahrscheinlich wird der Wechsel von den Personen her diesmal nicht allzu umwälzend. Welche Aufgaben ihnen bevorstehen, können wir noch nicht voraussagen. Im Miteinander werden wir die Wechsel so gut wir können gestalten.

Sie, liebe Gemeinde, bitten wir um Ihre Unterstützung: Helfen Sie uns, die richtigen Wege einzuschlagen, indem Sie den Kirchenvorsteher*innen mitteilen, was Ihnen wichtig ist, welche Veränderungen Sie notwendig finden, indem Sie den Kirchenvorstand in Gebet und guten Gedanken stärken und vor allem: Wählen! Die Briefwahl macht es einfach, wir freuen uns aber auch über alle am 20. Oktober 2024 persönlich abgegebenen Stimmen.

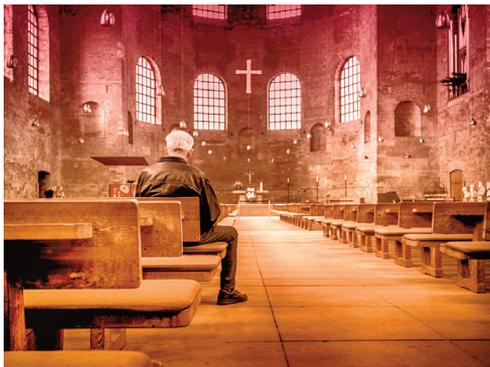
Seien Sie behütet diesen Sommer und Herbst, im Urlaub, im Ausruhen, im Arbeiten, bei allen Veränderungen des Lebens. Möge all dies unter Gottes gutem Segen stehen.

Ihre Pfarrerin Anna Barth





Inhalt



I. Der Brief

03 Tapetenwechsel

II. Zum Thema

02 Wechsel

03 Von Saulus zu Paulus

06 Heimatwechsel

08 Patientenübergabe

09 Schulwechsel

10 Kleine & große Wechsel

12 Wechsel in der Kirchenmusik

13 Wechsel im Glaubensleben

14 Vor Gericht & auf hoher See



III. Gemeindeleben

18 Herbstsammlung der Diakonie

20 Bericht des Kirchenvorstands

22 Förderverein KonfiCamp

24 Maifest der Kita Via Claudia

25 Rätselhaft (Bibelrätsel)



IV. Ausblick

21 Wahl des KV

V. Gottesdienste / Veranstaltungen

16 Gottesdienste

Von Gersthofen über Gablingen
bis Langweid

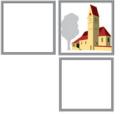
26 Veranstaltungskalender

Von Spielgruppe bis Konzert

VI. Wegweiser

26 Impressum

30 Kontakte



Von Saulus zu Paulus

Gudrun Bauer

Wenn jemand vom Saulus zum Paulus wird, dann versteht man darunter eine radikale Kehrtwende des Menschen in seinen Ansichten. Da wird ein Couchpotatoe plötzlich und unerwartet zu einem Bewegungsfreak, ein be-kennender Fleischesser zum überzeugten Ve-getarier – so oder ähnlich stellt man sich diese Veränderung vor. Was aber ist der bib-lische Hintergrund zu dieser Redensart?

Saulus entstammte einer gutsituierten jüdi-schen Familie in Tarsus. Man war angesehen und legte Wert auf gute Bildung. Deshalb er-hielt der Sohn den Namen des 1. Königs der Juden „Saul“. Er wurde in der Schule des be-



deutendsten Rabbiners seiner Zeit, Gamaliel, in Jerusalem im Glauben und den Religions-gesetzen unterwiesen und lernte für den Brot-erwerb den Beruf des Zeltmachers. Daher war es naheliegend, dass der junge Mann die Ab-trünnigen der jüdischen Gemeinde, die sich Christen nannten, mit Eifer verfolgte.

Von diesem Geist getrieben, reiste er mit eini-gen Begleitern, wohl von der Jerusalemer Tempelpolizei, nach Damaskus, um dort jene im Geheimen lebenden Christusanhänger mit Feuereifer ausfindig zu machen und sie der jüdischen Obrigkeit zu überantworten. Dafür trug er schriftliche Vollmachten bei sich. Was dann auf dem Weg geschah, bewirkte eine ra-dikale Gesinnungsänderung bei Saulus. Im 9. Kapitel der Apostelgeschichte wird geschil-dert, wie ihn aus heiterem Himmel ein greller Lichtstrahl traf, so dass er vor Schreck vom Pferd fiel. Gleichzeitig hörte er eine Stimme vom Himmel, die ihn fragte: „Saul, Saul, was verfolgst Du mich?“ Sie antwortete auf die Gegenfrage, wer zu ihm spreche: „Ich bin Je-sus, den Du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; da wird man Dir sagen, was Du tun sollst.“

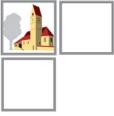
Wenn das kein niederschmetterndes Ereignis ist, was dann? Dass er dann drei Tage lang von Blindheit geschlagen war und weder es-sen noch trinken konnte, ist wenig verwun-derlich. Fortan wurde er ein ebenso eifriger

Verbündeter und Prediger Jesu, wie er ihn vor-her verfolgt hatte.

Also hat er sich im Innersten eigentlich nicht verändert, aber sein Ziel war ein anderes. Aus der Erkenntnis heraus, dass er auf dem Irrweg gewesen war, wurde er ein glühender Anhän-ger und bezeugte Jesus an vielen Orten, ge-genüber vielen Menschen und begab sich auf Reisen. Sein Ziel war die Weitergabe seiner Erkenntnis: Es gibt nur einen Gott (Römer und Griechen hatten deren viele), und Jesus ist sein Sohn. Seine Briefe zeugen von seinem Wissen, seiner tiefen Liebe zu Jesus, den er als Christus erkannt hatte, und er folgte ihm bis hin zum Märtyrertod.

Genau genommen hat sich Saulus eigentlich nicht verändert. Auch der Name blieb der-selbe, denn „Saulus“ heißt im Griechischen „Paulus“. Die Tatsache, dass Jesus ihn als „Saul, Saul“ angesprochen hat, lässt ver-muten, dass der Dialog auf Hebräisch geführt wurde. Sein Name wird in der Apostel-geschichte häufiger mit „Saulus“ genannt als mit „Paulus“.

Fazit: Das Sprichwort, das unterstellt, Saulus habe sich zu Paulus radikal verändert, trifft nicht ganz zu. Der Mensch blieb mit seinem Eifer derselbe, der Name blieb auch gleich, aber jetzt trieben ihn die Überzeugung und das Wissen an: Jesus ist Christus.



Heimatwechsel – ist das möglich?

Gudrun Bauer

Um das zu klären, muss erst der Begriff „Heimat“ betrachtet werden. Heimat ist sicher nicht der Ort, an dem wir geboren wurden, sonst wäre sie in den meisten Fällen mit einem Krankenhaus verbunden (oder mit einem Taxi, wenn die Zeit knapp wurde). Heimat hat etwas mit den Menschen und der Umgebung zu tun, mit denen und in der man aufgewachsen ist und (hoffentlich) Urvertrauen entwickeln konnte und Geborgenheit erfuhr. Meist ist das mit einem Ort verbunden, den wir dann als unsere Heimat bezeichnen. Das Schicksal bringt es mit sich, dass wir später woanders leben, einen Beruf ausüben, selbst eine Familie gründen. Es kann aber auch sein, dass Krieg, Vertreibung, wirtschaftliche Not oder Krisen uns nötigen, die vertraute Umgebung zu verlassen. So geschah es vielen der so genannten Rumäniendeutschen.

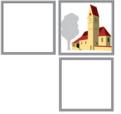
In unserer Kirchengemeinde haben sich viele Siebenbürger Sachsen angesiedelt. Deren Schicksal möchte ich ein bisschen beleuchten. Denn mich bewegt die Frage: Kann man zwei Zuhause als Heimat bezeichnen? Die Vorfahren jener Bevölkerung siedelten sich im 12. Jahrhundert im heutigen Rumänien an. Sie sollten gegen das Angebot von Land die Grenzen nach Osten sichern und den Boden urbar machen. Das geschah in der Herrschaftszeit sächsischer Kaiser, daher die Bezeichnung Siebenbürger Sachsen. Übrigens lässt sich darauf die Sage des Rattenfängers von Hameln zurückführen: Ein Herold des Kaisers „flötete“ der jungen Generation Versprechen ein und führte sie dann hinter die Berge, von woher sie nicht mehr zurückkehrten – bis ins 20. Jahrhundert.

Als Hitler zu den Waffen rief, schlossen sich viele junge Rumäniendeutsche an. Sie bezahlten teuer, denn viele landeten in russischer Kriegsgefangenschaft. Als sie endlich Ende der 40er Jahre heimkehrten, fanden sie ihre Häuser besetzt, ihre Felder waren enteignet. Erst nach etlichen Jahren der Zwangsarbeit auf Kolchosen erhielten sie ihr Eigentum zurück. Damit hatte die Schikane aber kein Ende. Die eigene Regierung verfeimte sie, so dass sie sich immer stärker zusammenschlossen. Das stärkte das Volksbewusstsein und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Nach Jahren relativer Ruhe wendete sich die Obrigkeit dem Stalinismus zu. Damit begannen Repressalien gegen die Deutschen erneut. Wer nicht „parierte“, bekam den langen Arm der Regierung zu spüren. Die Securita, quasi die Stasi Rumäniens,



6

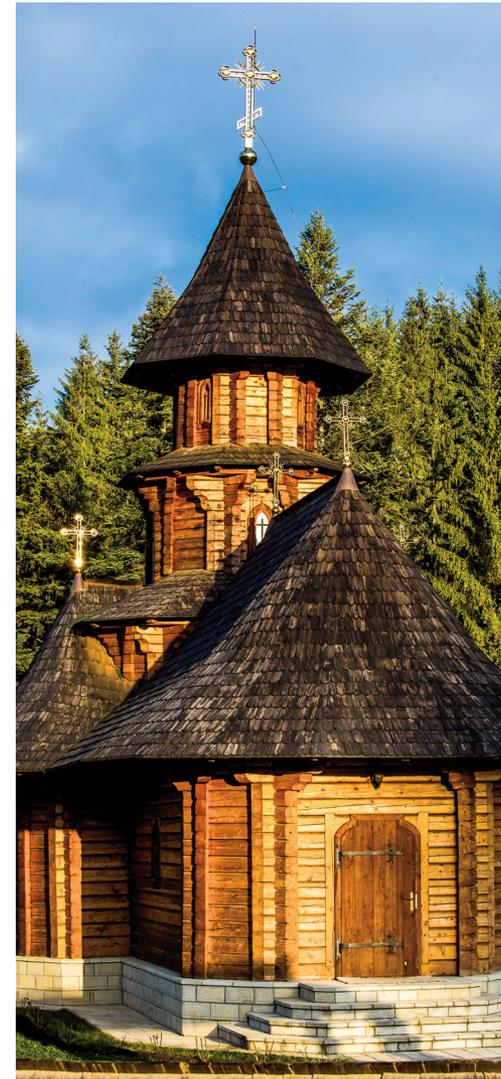
Zum Thema

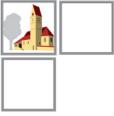


überwachte alles. Der Druck auf die Bevölkerung wuchs. Gleichzeitig schlitterte der Staat immer weiter in den Bankrott. Die Ostpolitik der BRD unter Bundeskanzler Willy Brandt vereinbarte unter Federführung von Genscher, der Regierung Rumäniens unter die Arme zu greifen und gleichzeitig den dort lebenden Deutschen zu helfen: Für jede ausreisewillige Person bezahlte die BRD 11 000 Mark. Aber Rumänien kassierte von den gleichen Menschen pro Kopf 8000 Mark – ein ganz übler Menschenhandel begann. Weil Ceaucescu dies aber nicht genügte, schikanierte er die deutsche Bevölkerung massiv: Wer einen Ausreiseantrag stellte, wurde sofort fristlos entlassen. So wurden hochqualifizierte Fachleute genötigt, sich als Hilfsarbeiter zu verdingen. Der Gebrauch der deutschen Sprache war verboten. Die Menschen durften nicht mehr zur Kirche gehen. Überall lauerte der Sicherheitsdienst. Die Erniedrigung erhöhte natürlich die Bereitschaft, das Land zu verlassen. Viele ehemalige Kriegsgefangene wurden von Sibirien aus nach Westdeutschland entlassen. Dadurch gab es Anlaufstellen für die Ausreisewilligen. „Familienzusammenführung“ hieß das Zauberwort. Aber das war mit hohen finanziellen Hürden verbunden. Eine vierköpfige Familie musste 32 000 Mark auf den Tisch legen. Wer hatte soviel Geld unter den gegebenen Umständen? Die Folge: Viele der Neuankömmlinge hier waren hoch verschuldet. Aber sie wollten nicht auf Kosten der Allgemeinheit leben. Die Integration gelang aus

mehreren Gründen vorzüglich: Es gab keine Sprachbarriere; die Leute waren meist sehr gut qualifiziert; sie waren untereinander gut vernetzt; sie waren allesamt äußerst fleißig und integrationsbereit.

Der rumänische Staat blutete regelrecht aus. Denn der Wegzug vieler Deutscher löste einen Wir-Trend aus: Wenn alle gehen, bleiben wir auch nicht. Zurück blieben die Alten – die Bevölkerung dort überalterte; die geistige Elite, die etwas voranbringen wollte, fehlte. Der Exodus der Deutschen verdeutlicht sich auch in Zahlen: Vor dem 2. WK lebten in Rumänien 750 000 Deutsche, 2011 waren es noch 36 900, gerade mal 0,2% der Gesamtbevölkerung. Inzwischen reisen wieder viele in ihre ehemalige Heimat, und zwar als Touristen. Das ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für den Staat. Fragt man jemand: Wo ist deine Heimat?, so erhält man oft die Antwort: Dort war ich zu Hause, dort bin ich geboren. Aber meine Heimat ist Deutschland.





Patientenübergabe auf der Intensivstation

Marc Schäfer

Kurz vor sechs Uhr morgens auf einer der Operativen Intensivstationen am Uniklinikum Augsburg: Nach und nach trudeln die Kolleginnen und Kollegen der Frühschicht in den Aufenthaltsraum ein. Einige verhaltene Gespräche finden statt. Ansonsten herrscht noch müdes Schweigen. Es wird auf die Schichtleitung der Nachtschicht gewartet, damit die Übergabe beginnen kann.

Die Übergabe ist eine feste Größe bei der Patientenversorgung und dient in erster Linie dazu, wichtige Informationen an die nächste versorgende Schicht im Kontext der Stationen, insbesondere aber den Intensivstationen weiterzugeben. Was so sachlich klingt, ist eine genau festgelegte „Ritual“, wie solch eine Übergabe abzulaufen hat.

Wie oben schon eingangs beschrieben, trifft sich die „neue“ Schicht im Aufenthaltsraum. Die Schichtleitung der vorherigen Schicht erzählt dabei, was bisher bei allen Patient*innen der Station wichtig war, ob es Zwischenfälle gegeben hat, ob noch Zugänge für die Intensivstation angekündigt sind, Patient*innen auf Normalstation verlegt werden oder Diagnostikfahrten durchgeführt werden müssen. Anschließend wird die Zimmereinteilung gemacht. Dabei betreut in der Regel eine Pflegekraft zwei Patient*innen.

Nun begibt man sich in die Patientenzimmer und es findet noch eine sehr ausführliche Übergabe am Bett statt. Diese ist noch wesentlich umfangreicher, als jene, die im Aufenthaltsraum getätigt wurde. Hier werden die

Patient*innen von allen Seiten beleuchtet und das nach einem meist genau festgelegten Schema:

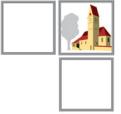
Zunächst werden Informationen über die Atmung oder Beatmung, den Herzschlag und den Herzrhythmus und den Blutdruck weitergegeben. Danach geht man auf die Urinausscheidung und eventuelle Blutverluste über Drainagen ein. Daneben werden Temperaturangaben gemacht und Auffälligkeiten zum Thema Neurologie, wie Wachheitsgrad, Reaktion auf äußere Reize usw., beschrieben. Ein großes Thema ist auch noch die kontinuierlich verabreichten Medikamente und Infusionen, sowie gegebene und noch zu verabreichende Tabletten. Des Weiteren geht man noch auf Auffälligkeiten bei den Laborwerten und daraus resultierende Therapieansätze ein. Die Ernährung spielt bei der Übergabe genauso eine Rolle, wie pflegerische Auffälligkeiten, wie z.B. Hautbeschaffenheit oder -defekte und Auffälligkeiten beim Absaugen von Sekreten. Zum Schluss wird noch über geplante Maßnahmen, wie evtl. ärztliche Interventionen oder die oben bereits erwähnten geplanten Untersuchungen gesprochen.

Dies alles findet im Beisein der Patient*innen statt, so dass auch diese die Möglichkeit haben, sich einzubringen.

Alles in Allem eine sehr ausführliche Übergabe. Oder fehlt noch was?

Doch, was immer am Schluss noch mit aufgeführt wird, sind die psychische Befindlichkeit und soziale Kontakte. Diese lassen sich

zwar nicht direkt als Parameter an den Patient*innen messen, machen allerdings erst den Menschen hinter all diesen Informationen aus. Denn, würde nicht auf diese Kriterien eingegangen, könnte man sich genauso über eine Maschine mit vielen, vielen Parametern unterhalten. Die seelisch- psychische Verfassung und evtl. Resilienz der Patient*innen, sind aber eben wichtige Informationen über die Beziehung der Pflegenden zu ihren Patient*innen und beeinflussen auch sehr die Herangehensweise bei der täglichen Arbeit mit kranken Menschen. Ich muss Verständnis aufbringen können, wenn Herr/ Frau XY heute nicht an die Bettkannte gesetzt werden möchte, obwohl die Mobilisation ein wichtiger Baustein im Genesungsprozess ist, genauso, wie ich manche Patient*innen vielleicht etwas im positiven Sinn antreiben muss, wenn ich merke, dass eben diese Maßnahme heute wichtig wäre. Dies kann ich aber nur richtig einschätzen, wenn ich ganzheitlich einen Blick auf den mir anvertrauten Menschen habe, also nicht nur (Vital-) Parameter, sondern eben auch die seelisch- psychischen Komponenten.

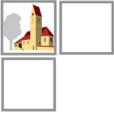


Schulwechsel

Lena Barth

"Hey, du stehst nur im Weg rum, geh weg!", ruft der fiese Jonas aus der neunten Klasse. Ich kenne seinen Namen nur, weil ich andere über ihn reden hören habe. Sie waren Siebtklässler und fanden ihn "Voll cool". Ich denke genau das Gegenteil von ihm. Er ist fies, ungerecht, mobbt alle Neuen und macht es noch dazu so, dass die Lehrer es nicht merken. Langsam bereue ich es, dass ich auf diese Schule gegangen bin. Niemand ist nett zu mir. Ich habe keine Freunde. Alle behandeln mich so, als ob ich eine Außerirdische wäre. Die letzte Woche hatte ich noch sehr viel Lust auf die Schule. Aber jetzt würde ich am liebsten die Schule wechseln. Aber es ist ja vollkommen unlogisch, wenn ich in einer Woche in der einen Schule und die nächste Woche in der anderen Schule wäre. Plötzlich reißt ein mir fremdes Mädchen mich aus den Gedanken. "Hi, ich bin Ida. Kannst du mir vielleicht zeigen, wo das Direktorat ist? Ich bin neu hier und kenne mich hier gar nicht aus." "Oh, ich bin Lisa und auch erst seit einer Woche hier. Aber ich kann es versuchen, wenn ich es noch nicht schon längst vergessen habe.", antworte ich erfreut darüber, endlich jemanden Nettes getroffen zu haben. Wir lachen beide. "In welcher Klasse kommst du eigentlich?", frage ich hoffend, dass Ida in meine Klasse kommt. "Ich glaube, es war die 6a.", antwortet sie grinsend, weil sie von meinem Gesicht schon ablesen kann, wie sehr ich mich freue.





Von kleinen und großen Wechseln

Matthias Ott

Ein Wechsel, meist ein recht kurzer Moment in einem Leben kann oft alles oder nichts sein. Ein Wechsel des Stromanbieters, da es hier ein paar Cent günstiger ist. Ein Stellenwechsel im Unternehmen, da man sich verändern möchte. Ein einfaches „JA, ich will“ kann heißen, dass man auch ein Eis möchte. Es kann aber auch heißen, dass man bei einer kirchlichen Trauung dem Gegenüber verspricht mit Ihm/Ihr den Rest seines Lebens zu verbringen.

Ein kleiner Wortwechsel wie –"Ich liebe dich"– kann eine Beziehung retten, trotz der vielen Turbulenzen im Alltag. Aber auch in einem harmonischem Alltag kann ein Wortwechsel im Streit das Ende einer Beziehung sein.

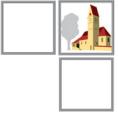
Ein etwas längerer Blickwechsel mit einer noch unbekannten Person kann bedeuten, dass diese beiden später goldene Hochzeit feiern. Oder die Erkenntnis, dass die Person gegenüber etwas zwischen den Zähnen hängen hat. Ein kurzer Moment im Leben – ein Wechsel, eine Veränderung von nur wenigen Sekunden, die alles oder nichts sein können.

Wenn ich daran denke, welche Wechsel mich in letzter Zeit beschäftigen, fallen mir sofort einige kleinere Wechsel und welche mit sehr großen Auswirkungen ein.

Zum Beispiel spiele ich Volleyball in einer Hobby – Mixed Liga wo „einwechseln“ in einem Spiel, öfter vorkommt. Man feuert nicht mehr vom Rand aus an, sondern spielt aktiv mit. Gibt sein Bestes fürs Team – um Punkte zu holen – um am Ende zu gewinnen. Ein Wechsel, der in dem Moment vielleicht Vieles bewirkt, weil man dadurch den Sieg eringt. Der aber im Großen und Ganzen eher unterzugehen scheint.



Aber auch Wechsel, die das komplette Leben von sich und vielen anderen beeinflussen, kommen vor. Ein besonders wichtiger für mich und meine Familie war der erst kürzlich erfolgte Umzug in unser neues Eigenheim. Ein Adresswechsel, wenn man so will: Ein recht kurzer Moment. Nach zehn Minuten waren wir wieder raus aus dem Amt. Mit neuer Anschrift auf den Reisepässen und Ausweisen. Dennoch ein sehr bedeutendes Ereignis – unser neues Zuhause! Wie viel Zeit und Geld in die Planung und Umsetzung des neuen Eigenheims geflossen sind. Und welche weitgreifende Veränderung es mit sich zieht. Neue Nachbarn – ein neues Umfeld. Neue Freunde und Kontakte knüpfen. Vielleicht auch den ein oder anderen Verlust an Kontakten durch den Wegzug. Die Möglichkeit, sich in seinem zu Hause selbst zu verwirklichen. Die Nähe zur Oma für die Kinder, die jetzt einfach mal schnell rüber rollern können.



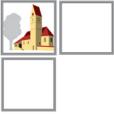
Ein Wechsel, der mit viel Freude und Lebensqualität verbunden ist. Einfach die Haustüre aufgemacht und am Abend noch schnell eine Runde am Waldrand spazieren gehen. Die Kinder, aufgrund der ruhigen Verkehrslage, einfach allein mit dem Rad auf die Straße schicken. Eigene Kinderzimmer, und und und...

Welcher Wechsel im Leben auch stattfindet. Ob mit kleiner oder großer Veränderung einher gehend – ob gewollt oder auch manchmal ungewollt – ich bin froh über die Wechsel in meinem Leben.

Egal, welcher nächste Wechsel bei Ihnen ansteht, haben Sie Gottvertrauen und lassen Sie sich darauf ein, denn Leben heißt Veränderung.

Josua 1,9: Habe ich dir nicht geboten: Sei getrost und unverzagt? Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.





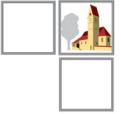
Wechsel in der Kirchenmusik

Anna Barth



Beim Gemeindefest im Juni haben wir unsere Kirchenmusikerin KMD Elisabeth Kaiser verabschiedet. Nach vielen Jahren im Dienst für unsere Kirchengemeinde und das Dekanat Augsburg ist sie in ihren wohlverdienten Ruhestand gegangen. Viele haben sie kennengelernt, sie hat die Kirchenmusik mit ihren Chören, Singgruppen und dem Instrumentalunterricht immer für möglichst viele einladend offen gestaltet und dadurch viele Menschen erreicht – nicht zuletzt durch den Projektchor zur h-Moll-Messe. Die Stelle ist ausgeschrieben, hier wird ein Wechsel passieren. Wir brauchen allerdings noch ziemlich viel Geduld. Bis eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gefunden sein wird, kann es bis zum April 2025 dauern. Das liegt unter anderem daran, dass sich auch in dieser kirchlichen Berufssparte immer weniger Menschen für eine Ausbildung entscheiden. Der Nachwuchs fehlt, die Kirchenmusiker*innen werden weniger.

Frau Kaiser hat für einige Bereiche dafür gesorgt, dass in dieser Übergangszeit Vertretungen übernommen werden können. Das Pfarramt bemüht sich, Musikerinnen und Musiker für die Gestaltung der Gottesdienste, Taufen, Trauungen und Beerdigungen zu gewinnen. Manchmal gelingt das leider nicht. Dann ist es Zeit, kreativ zu werden. Es gibt Möglichkeiten, Musik vom Band oder aus Streamingdiensten einzuspielen und auch dazu zu singen. Manchmal werde ich die Gitarre auspacken, und manchmal werden wir einfach ohne Begleitung miteinander singen. Wir freuen uns jetzt schon darauf, wenn wir wieder regelmäßig tolle Töne zu hören bekommen. Doch bis es so weit ist, werden wir so gut, wie wir es eben können, weitersingen. Wir freuen uns, wenn Sie das auch tun!



Vor und nach der Konfirmation: Wechsel im Glaubensleben?

Anna Barth

Fragt ein Pfarrer den anderen: „Wie hast du eigentlich die ganzen Fledermäuse bei euch aus dem Kirchturm rausbekommen?“ – Antwort des anderen: „War gar kein Problem. Ich habe sie einfach alle konfirmiert!“

Dieser Witz greift – wie so manche gute Witze – ein Thema auf, das nicht nur lustig ist, sondern auch schmerzt: Junge Menschen sind in der Kirchengemeinde während der Zeit ihres Konfikurses oft zu sehen, bei ihren Treffen, Gemeindepraktika und Gottesdienstbesuchen – und dann, nach der Konfirmation, gar nicht mehr...

Aber nein! Da sind sie doch: Die Fledermäuse, die sich nicht „wegkonfirmieren“ lassen, sondern zuverlässige und hochmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit sind! Ein großer Schatz der Kirchengemeinde und eine wichtige Stütze für die Arbeit mit Kindern, Konfis und Jugendlichen.

Wir haben sie gefragt, was sich für sie verändert hat mit der Konfirmation, was der Wechsel von Konfi zu Teamer*in für sie bedeutet.

Hier sind ihre Antworten:

„Ich habe mehr Freundschaften gefunden“

„Ich habe mehr mit der Kirche zu tun“

„Man hat ein Hobby“

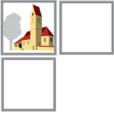
„Der Glaube ist stärker geworden“

„Man fühlt sich mehr geliebt von anderen“

„Ich weiß mehr, wo mein Platz in der Kirche ist, ich habe eine stärkere Verbindung zur Kirche“

Gut, wenn es in der Kirche immer einen Platz zum Abhängen für Fledermäuse gibt. Gott behüte euch auf allen euren Aus-Flügen!





Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand

Jonas Straßer

Ein Mandat kommt ganz häufig nicht am eigentlichen Beginn eines Mandats zu Stande. Meistens kommt es erst dann, wenn der Streit oder die Auseinandersetzung schon länger schwelt und sich zuletzt Ereignisse ergeben haben, die es nicht mehr erträglich machen. Die Mandantin oder der Mandant hat zu diesem Zeitpunkt bereits eine eigene gefestigte Perspektive.

Die Erfahrung, dass sich diese Perspektive nicht immer bis zuletzt durchhalten lässt, und/oder vor Gericht scheitert, zeigt sich in der bekannten Redewendung des Titels dieses Artikels. Sie wird häufig kurz vor oder nach einem Urteilsspruch gesagt, meistens wenn man (vermutlich) unterliegt. Es klingt in diesem Fall mitunter nach einer Ausrede und Rechtfertigung, weshalb man diese Niederlage jetzt erfahren hat, obwohl man doch eigentlich Recht hat.

Zuvor steht meistens ein Beratungsgespräch bei einer Rechtsanwältin oder einem Rechtsanwalt. Der Rechtsbeistand hat eine eigene (sachliche) Perspektive und erläutert die rechtliche Situation auf Grundlage dessen, was er vorgetragen bekommt. Er ist auf Seiten der Mandantin bzw. des Mandanten, und hat doch eine neutrale Perspektive. Denn bereits vom ersten Moment an muss sich der Rechtsbeistand auf die gegnerische Perspektive einlassen können. Nur so kann eine tragfähige Angriffs- oder Verteidigungsstrategie ausgestaltet werden. Es ist Bestandteil einer Rechtsberatung, die eigene Auffassung und

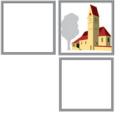
den eigenen Gerechtigkeitssinn zu wechseln; man muss sich selbst hinterfragen. Ist man zu einem solchen Versuch einer gewissen Neutralität nicht bereit, hört man sich am Ende eines Mandats möglicherweise schnell von der Ungerechtigkeit des Gerichts oder der Unfähigkeit des Rechtsbeistands sprechen. Eine gute Rechtsberatung wird in diesem Sinne die Argumente des eigenen Mandats genauso hervorarbeiten wie zugleich die Argumente der Gegnerin und des Gegners. Sich in den Gegenüber hineinzusetzen, ist ein wesentlicher Vorsprung.

Denn spätestens vor Gericht, im Sitzungssaal des jeweiligen Gerichts, sitzen die weiteren Beteiligten: die Gegnerin oder der Gegner, deren Rechtsbeistände, Zeugen, deren Aussage meistens so gar nicht vorhergesagt werden kann, auch wenn es viele zuvor meinen, sowie die jeweiligen Richterinnen und Richter. All diese Beteiligten haben andere Perspektiven, andere Ansichten und andere „Aktenlagen“. Sie haben andere Interessen; manchmal wünschen sie dem anderen nichts Gutes, und manchmal meint man selbst bloß, sie würden mir nichts Gutes wünschen.

Ein Gericht wägt sorgfältig die verschiedenen Sichtweisen ab, bevor es zu einem Urteilsspruch kommt. Es kann eine vorherige Meinung während des Prozessverlaufs jederzeit ändern, und beispielsweise aufgrund neuen Vortrags des anderen Prozessbeteiligten neue Rechtszusammenhänge darstellen oder andere Argumente stärker gewichten. Freilich ist die

Redewendung des Titels aus dem Grund der anderen Perspektive richtig: den Ausgang eines Rechtsstreits kann niemand mit absoluter Sicherheit sagen oder versprechen. „Es hilft nichts, das Recht auf seiner Seite zu haben. Manchmal muss man auch mit der Justiz rechnen“, sagt einst Dieter Hildebrand. Vielleicht sind die Chancen einmal größer und einmal nicht so groß; Sicherheit hat man jedoch nie. Also einen Moment innehalten und die Perspektive wechseln, um sich nicht danach rechtfertigen zu müssen, dass man vor Gericht eben auf hoher See ist.

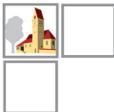
Es gehört wohl zu der eigenen Lebenskunst, sich und seine Meinung selbst zu hinterfragen und auch die Freiheit und den Mut zu haben, diese Meinung ändern, eine (unrichtige) Auffassung aufgeben und auch einmal hinter den Interessen des anderen zurückstehen zu können. Im Leben gewinnt und verliert man. Die Akzeptanz, dass diese Erkenntnis konkret im eigenen Leben wahr wird, führt dazu, dass man sich nicht an den kleinen Momenten des Lebens aufhängt und diese stärker macht, als sie sind. Sie führt dazu, dass man Siege erfährt oder Niederlagen frühzeitig vermeidet. Und im Besonderen führt sie dazu, dass man über sich lachen kann und den Schwerpunkt des eigenen Lebens auf die eigenen Herzenswünsche legt. Oscar Wilde sagte hierzu einmal: „Es gibt zwei Klassen von Menschen: die Gerechten und die Ungerechten. Die Einteilung wird von den Gerechten vorgenommen“.



Nichts anderes gilt im Übrigen für (gerichtliche) Vergleichsverhandlungen. Der Verhandlungspartner wird wie man selbst sein eigenes Gesicht wahren müssen und wollen. Ein vollständiges Obsiegen kann bei jeder Art von Verhandlungen per se nicht erreicht werden. Die Fähigkeit, sich in das Gegenüber hineinversetzen zu können, ist in diesem Moment ein großer Vorteil. Es ist demnach die Frage an sich selbst: Welches Ergebnis ist in Ordnung dafür, welche Ziele und Anliegen man im Gegenzug nicht erreicht hat. Und die eigentliche Frage dahinter ist nicht selten, wie viel Aufwand und Mühen sind es wert, sie für diese Differenz zu erbringen.

Dieser Artikel soll ein Plädoyer sein für eine gewisse Lebensfreiheit; manchmal etwas über den Dingen zu stehen und seine Ernsthaftigkeit zu hinterfragen. Denn diese Lebensfreiheit ist die Grundlage dafür, die eigenen Ziele und Absichten gekonnt und bewusst zu erreichen und seine Erfolge verbuchen und zugleich Niederlagen akzeptieren zu können. Falsch verstanden wäre es, diesen Beitrag als Plädoyer zu lesen, seine Ziele nicht bis zuletzt durchzusetzen. Vielmehr ist es eine Fürsprache zu wissen, welche Ziele man bis zuletzt durchsetzen will, und dass man diese bis zuletzt durchsetzen will.





Gottesdienste

August bis zum ersten Advent 2024

Sonntag, 11. August (11. Sonntag nach Trinitatis)

10.00 Uhr Bekenntniskirche Gottesdienst
(Lektor Oertel)

Sonntag, 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis)

10.00 Uhr Bekenntniskirche Gottesdienst
(Diakon Wolf)

Sonntag, 25. August (13. Sonntag nach Trinitatis)

10.00 Uhr Bekenntniskirche Gottesdienst
(Lektor Oertel)

Sonntag, 01. September (14. Sonntag nach Trinitatis)

10.00 Uhr Bekenntniskirche  Gottesdienst
(Diakon Wolf)

Sonntag, 08. September (15. Sonntag nach Trinitatis)

10.00 Uhr Gemeindesaal Gottesdienst
(Lektorin Müller)

Samstag, 14. September

16.00 Uhr Müllberg  ökumen. Berggottesdienst
(PfarrerIn Barth, Diakonin Helbing)

Sonntag, 15. September (16. Sonntag nach Trinitatis)

10.00 Uhr Bekenntniskirche Gottesdienst
(Diakonin Helbing)

Sonntag, 22. September (17. Sonntag nach Trinitatis)

10.00 Uhr Bekenntniskirche  Gottesdienst
(PfarrerIn Barth)

Sonntag, 29. September (18. Sonntag nach Trinitatis)

10.00 Uhr Bekenntniskirche Gottesdienst
(Lektor Oertel)

Sonntag, 06. Oktober (Erntedank/ 19. Sonntag nach Trinitatis)

10.00 Uhr Bekenntniskirche  Gottesdienst
(Diakonin Helbing)



Sonntag, 13. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis)

10.00 Uhr St. Vitus Langweid  Gottesdienst
(Diakon Wolf)
19.00 Uhr Bekenntniskirche ANgeDACHT
(Diakon Wolf und Team)

Sonntag, 20. Oktober (21. Sonntag nach Trinitatis)

10.00 Uhr Bekenntniskirche Gottesdienst
(Lektorin Müller)

Sonntag, 27. Oktober (22. Sonntag nach Trinitatis)

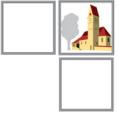
Konfirmationen in Gersthofen
09.00 Uhr Welden Gottesdienst mit Kirchenkaffee
10.30 Uhr Zusmarshausen  Gottesdienst

Sonntag, 03. November (23. Sonntag nach Trinitatis)

10.00 Uhr Bekenntniskirche  Gottesdienst
(PfarrerIn Barth)

Sonntag, 10. November (drittletzter Sonntag des Kirchenjahres)

10.00 Uhr St. Vitus Langweid Gottesdienst
(Diakon Wolf)
19.00 Uhr Bekenntniskirche ANgeDACHT
(Diakon Wolf und Team)



Sonntag, 17. November (vorletzter Sonntag des Kirchenjahres)

10.00 Uhr Bekenntniskirche Gottesdienst
(Lektorin Müller)

Mittwoch, 20. November (Buß- und Bettag)

19.00 Uhr Bekenntniskirche  Gottesdienst
(Prädikat Kramer)

Sonntag, 24. November (Ewigkeitssonntag)

10.00 Uhr Bekenntniskirche  Gedenken der
Verstorbenen
(Diakon Wolf und Team)

Samstag, 30. November (Vorabend des 1. Advent)

ökumenische Eröffnung des Advent???

Sonntag, 01. Dezember (1. Advent)

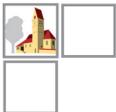
10.00 Uhr Bekenntniskirche  Gottesdienst
..... Einführung neuer KV
..... (Pfarrerin Barth)

Erläuterung:

Bekenntniskirche, Ludwig-Hermann-Str. 25
Kath. Pfarrkirche St. Vitus, Augsburg Str. 32

-  Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl (Wein und Traubensaft)
-  Familienfreundlicher Gottesdienst mit Rufus
-  Gottesdienst im Freien
-  Gedenken der Verstorbenen





Herbstsammlung der Diakonie 14. bis 20. Oktober 2024

Zum Schluss nochmal das Leben feiern Sterbebegleitung und Hospizarbeit

Menschen am Lebensende haben besondere Bedürfnisse. Sie brauchen Pflege, Begleitung und Zuwendung durch ein ausgebildetes Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Christlich-diakonische Zuwendung schließt eine würdevolle Begleitung am Lebensende ein. Diese Grundhaltung aus der Hospizidee ist für viele ambulante Pflegedienste und für stationäre Pflegeheime in den letzten Jahren maßgebend geworden. Mit viel Engagement und großem Einsatz finanzieller Mittel wurden und werden eine allgemeine Palliativversorgung und eine hospizlich gestärkte Kultur in den Einrichtungen integriert.

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit. Für den Ausbau der hospizlichen Angebote, für die Ausbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Sterbebegleitung sowie für alle anderen diakonischen Angebote bittet das Diakonische Werk Bayern anlässlich der Herbstsammlung vom 14. bis 20. Oktober 2024 um Ihre Unterstützung.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort. 30% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Info- und Werbematerial finanziert.

Weitere Informationen zur Sterbebegleitung/Hospizarbeit gibt es:

- im Internet unter www.diakonie-bayern.de,
- beim Diakonischen Werk in Ihrer Nähe und
- beim Diakonischen Werk Bayern,

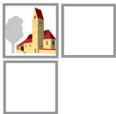
Frau Dr. Erxleben, Tel.: 0911/9354-436,
erxleben@diakonie-bayern.de

Diakonie 
Bayern

**ZUM SCHLUSS
NOCHMAL DAS
LEBEN FEIERN**

**Sterbe-
begleitung/
Hospizarbeit**

**Herbstsammlung
14. – 20. Oktober 2024**



Bericht aus dem Kirchenvorstand

Jonas Straßer

WENN DER MENSCH EIN BESTES GETAN HAT, STEHT ER DOCH ERST AM ANFANG; UND WENN ER ZU ENDE KOMMT, FEHLT NOCH VIEL (SIRACH 18,7).

Unter vorstehendem Bibelvers kann man die Arbeit des Kirchenvorstands in den letzten Monaten stellen. Die Amtszeit des Kirchenvorstands geht zu Ende. Die letzten Vorhaben werden zu Ende gebracht, die letzten Pflichten erfüllt und die letzten Meinungen ausgetauscht. Sechs Jahre eines Kirchenvorstands sind (fast) getan. Ein kleiner Einblick in die letzten Monate folgt, ebenso die Erläuterung, weshalb dem Kirchenvorstand am Ende vieles fehlen darf.

KonfiCamp 2030

Das KonfiCamp wird teurer. Die Preise für Logistik, Verpflegung und Unterkunft sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen, während der Teilnahmebeitrag vergleichsweise konstant verblieb. Trotz eines jährlichen Zuschusses des Dekanatsbezirks in Höhe von EUR 11.500,00 werden die Teilnahmebeiträge nunmehr steigen müssen, um doch weiterhin Konfirmandinnen und Konfirmanden ein KonfiCamp am Meer unter italienischer Sonne zu ermöglichen. Die beteiligten Kirchengemeinden haben eine Konzeption 2030 beschlossen, die insbesondere eine stärkere Zusammenarbeit mit den Nachbarkirchengemeinden vorsieht. Zudem führt unsere Kirchengemeinde drei Preissegmente ein, einmal den eigentlichen Beitrag, von dem man nach eigener Entscheidung nach oben oder unten abweichen kann. Für diejenigen, für die die Preisentwick-

lung nicht mehr finanzierbar ist, bitten wir um ein Gespräch mit Frau Pfarrerin Barth. Förderverein Augsburg KonfiCamp e.V. Haupt- und Ehrenamtliche des Dekanats Augsburg haben einen dekanatsweiten Förderverein zur Finanzierung des KonfiCamps gegründet mit dem Ziel, durch Mitgliedsbeiträge, insbesondere von ehemaligen Teilnehmenden des KonfiCamps, dem Anstieg des Teilnahmebeitrags entgegenzuwirken. Interessierte sind eingeladen auf die Website des KonfiCamps der Evang. Jugend Augsburg.

Prävention Sexualisierter Gewalt

Aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern hat der Kirchenvorstand ein Vorbereitungsteam zur Erarbeitung einer Präventionsstrategie gegen Sexualisierte Gewalt in der Kirchengemeinde eingesetzt. Ziel ist es, sexualisierte Gewalt offen zu thematisieren, vom ersten Moment an möglichen Tätern strukturell keine Gelegenheit zu geben und Verfahren und Regelungen einzuführen, die Taten sexualisierter Gewalt melden und Betroffenen Hilfe bieten.

Essenausgabe der Tafel Augsburg

Die Kirchengemeinde hat auf Anfrage angeboten, der Tafel Augsburg eine Fläche am nördlichen Grundstücksgelände für eine Essenausgabestelle in Gersthofen zu Verfügung zu stellen. Damit soll ein weiterer diakonischer Beitrag für die Stadtgesellschaft in Gersthofen, ökumenisch und zusammen mit der Stadt Gersthofen gestaltet, realisiert werden. Die genaue Umsetzung ist noch offen; wir freuen uns auf eine Ausgabestelle vermut-

lich ab Herbst 2024.

Nachbarschaft

Die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarkirchengemeinden Meitingen, Zusmarshausen und Wertingen wird künftig verstärkt werden. Das betrifft Ebenen des tatsächlichen Zusammenwirkens, zum Beispiel bei einer gemeinsamen Gestaltung eines Gemeindebriefs, sowie Ebenen der hauptberuflichen Vertretung oder ein gemeinsamen Immobilienkonzeption. Der Mitgliederrückgang macht sich deutlich spürbar und wird nicht nur unsere Kirchengemeinde nachhaltig verändern.

Personalien

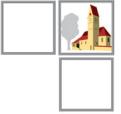
Willkommen Diakonin Ruth Helbing, wie schön, dass Sie da sind! Und Vergelt's Gott, liebe Kirchenmusikdirektorin Elisabeth Kaiser. Ihre Zeit im hauptamtlichen Dienst geht zu Ende, wir sagen Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihre das Herz aufgehende Inspiration. Gottes Segen! Die Stelle von Kirchenmusikdirektorin Elisabeth Kaiser ist ausgeschrieben, bis dahin müssen wir teilweise auf andere Wege der Musikbegleitung zurückgreifen.

Jahresabschluss 2022

Der Jahresabschluss mit Erträgen in Höhe von EUR 275.756,40 und Aufwendungen in Höhe von EUR 283.917,52 wurde beschlossen. Das Defizit kommt aus den Abschreibungen für unsere Immobilien.

Dank

Es ist Gelegenheit und gut, uns zu bedanken bei unseren Mitwirkenden. Wir sagen „Danke“



Kirchenvorstandswahl 2024

Martin Simon

an unsere Ehrenamtlichen, unabhängig, wie groß der Einsatz und an welcher Stelle der Einsatz. Und wir sagen Dank an unsere Hauptamtlichen, Frau Pfarrerin Barth, Frau Diakonin Helbing, Herrn Diakon Wolf, Frau Kirchenmusikdirektorin Kaiser, seinerzeit Herrn Dekan Kreiselmeier, Frau Mesnerin D. Candemir und Frau Mesnerin R. Candemir, Frau Pfarramtssekretärin Dukarm-Schuur und Herrn Hausmeister Garczarek. Für Ihren allen Dienst sagen wir Danke, und wir wissen um Ihr gutes Tun.

Vom Ende zum Anfang

Die Amtszeit des Kirchenvorstands geht zu Ende, und es fehlt viel. Vieles, was erst im Laufe der sechsjährigen Amtszeit aufgebrochen war, entstanden ist, oder wozu die Idee kam. Die Arbeit des Kirchenvorstandes ist keine, deren Früchte ein jedes Mal am nächsten Morgen zu sehen sind. Vieles wird in den nächsten Jahren, auch auf Grundlage der bisherigen Arbeit, erst weiterzuentwickeln und/oder zu entscheiden sein. Es wird keine leichte Zeit, und gerade deswegen ist es eine Zeit der Chance. Dies Viele, was heute fehlt, und die künftige Chance, legen wir erfüllt und lustmachend in die Hände des neuen Kirchenvorstands und wünschen für die Arbeit Gottes reichen Segen.

Im Herbst 2024 wählen die knapp 2 Millionen wahlberechtigten Mitglieder der rund 1500 Kirchengemeinden unserer bayerischen Landeskirche ihre Leitungsgremien.

Genauer gesagt: den Kirchenvorstand. Wahltag ist der 20. Oktober 2024.

Die Kirchenvorstände prägen entscheidend, wie kirchliches Leben bei uns in Zukunft aussieht. Sie sind eingeladen, an den Wahlen mitzuwirken und so Kirche mitzugestalten. Auch in Ihrer Kirchengemeinde stellen sich viele begabte und motivierte Ehrenamtliche zur Wahl.

Mit der Briefwahl können Sie ganz einfach von zu Hause Ihre Stimme abgeben.

Wenn Sie mehr über die Kandidierenden Ihrer Gemeinde erfahren wollen, können Sie sich auf unserer Homepage informieren: www.gersthofen-evangelisch.de oder mit dem Flyer, der in diesem Gemeindebrief eingelegt ist.

Kandidieren kann, wer Gemeindemitglied ist und zu Beginn der Amtszeit am 1. Dezember 2024 das 18. Lebensjahr vollendet hat. Nach der Wahl wird das Gremium durch Berufung ergänzt – das ist bereits ab 16 Jahren möglich. Insbesondere soll dadurch die Übernahme von Leitungsaufgaben durch junge Menschen gefördert werden.

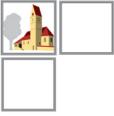
Wählen dürfen alle, die am 24. Oktober 2024 mindestens 16 Jahre alt sind und seit wenigstens drei Monaten der Kirchengemeinde angehören. Konfirmierte Jugendliche dürfen bereits ab 14 Jahren wählen.

Neben der Briefwahl können Sie auch an der Urne wählen. Das Wahllokal Ihrer Kirchengemeinde ist am 20. Oktober 2024 vor und nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus der Bekenntniskirche geöffnet, Ludwig-Hermann-Str. 25 in 86368 Gersthofen.

Alle Unterlagen einschließlich Stimmzettel versendet ein Dienstleister im Auftrag der Evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern direkt an die Wahlberechtigten.

Stimmen Sie am 20. Oktober für Ihre Kirche und damit auch für die Werte, die durch Angebote und Projekte der Evangelischen Kirche in Bayern das Leben von vielen Menschen positiv prägen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.stimmfürkirche.de



Förderverein KonfiCamp

Jonas Straßer

Das KonfiCamp der Kirchengemeinden in und um Augsburg ist mehr als 25 Jahre alt und begeistert jedes Jahr mehrere hunderte Konfirmandinnen und Konfirmanden aus den Kirchengemeinden des Evang.-Luth. Dekanats Augsburg für Glauben, Nächstenliebe und Solidarität. Wir freuen uns über dieses einzigartige Erfolgsprojekte, Glauben und Kirche in Italien am Strand zu erleben.

Heute treffen die gestiegenen Kosten für Busreise, Zeltplatz und Verpflegung trotz ehrenamtlicher Unterstützung und Durchführung des KonfiCamp und den Teilnahmebeitrag der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Wir erleben alle deutlich höhere Kosten; und so wird sich der Teilnahmebeitrag der Konfirmandinnen und Konfirmanden ebenfalls weiter erhöhen müssen. Es versteht sich zwar von selbst, dass Kirche selbst hier einen gut investierten Beitrag leistet, und dieser eigene Beitrag wird ab 2024 im fünfstelligen Bereich pro Jahr sein; dennoch reicht dieser Beitrag nicht aus um Kostensteigerungen zu vermeiden. Zuletzt entschieden sich die beteiligten Kirchengemeinden trotz höheren Kosten für den KonfiCamp-Standort in Italien, um den Konfirmandinnen und Konfirmanden diese einmalige Erfahrung einer Konfirmandenzeit in Italien zu ermöglichen.

Der Förderverein des Augsburger KonfiCamps e.V. bietet Freundinnen und Freunden sowie allen Unterstützenden des KonfiCamps die Möglichkeit das KonfiCamp finanziell zu unterstützen, und damit den Teilnahmebeitrag

zu begrenzen und ggf. sogar zu reduzieren. Der Förderverein, vor diesem Hintergrund in 2024 von Ehren- und Hauptamtlichen des evang. Kirche in und um Augsburg gegründet, möchte einen Beitrag dazu leisten, dass das KonfiCamp als bewährtes Format jungen Menschen Glauben, Jesu Christi und Gemeinschaft näherbringt.

Mit Ihrer Mitgliedschaft und/oder Ihrer Zuwendung unterstützen Sie die direkt die jährliche Durchführung des KonfiCamps.

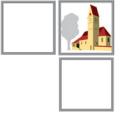
Sämtliche Zuwendungen gehen zu 100% in das KonfiCamp und damit zur Reduzierung und Begrenzung des Teilnahmebeitrags; es bestehen keine Verwaltungskosten. Auf Wunsch erhalten Sie selbstverständlich eine Spenden- oder Beitragsbescheinigung. Im Rahmen der jährlichen Mitgliederversammlung freuen wir uns mit Verantwortlichen des KonfiCamps ins Gespräch zu kommen und über die jeweiligen Entwicklungen des KonfiCamps zu hören.

Es besteht die Mitgliedsmöglichkeit als aktives Mitglied (mit Wahl- und Stimmrecht, jährlicher Mindestbeitrag sind derzeit EUR 25,00) oder als unterstützendes Mitglied (ohne Wahl- und Stimmrecht, ohne jährlichen Mindestbeitrag, auch für juristische Personen). Ein individuell höherer Mitgliedsbeitrag oder eine Spende freut den Förderverein besonders.

Auf der Website der KonfiCamps der Evang. Jugend Augsburg finden Sie die Satzung des Fördervereins sowie das Mitgliedschaftsfor-

mular. Über das Pfarramt oder direkt über die E-Mail-Adresse „Foerdverein-KonfiCamp-Augsburg@elkb.de“ erreichen Sie den Vereinsvorstand (und können per E-Mail direkt Ihre Mitgliedschaft beantragen). Wir freuen uns auf Sie – wir benötigen Sie!





Was ist der
**Förderverein
Augsburger
KonfiCamp
e.V.**
?

Der **Förderverein Augsburger KonfiCamp e.V.** hat sich zum Ziel gesetzt das Augburger KonfiCamp, durch die im Verein gesammelten **Mitgliedsbeiträge und Spenden** zu unterstützen.

Wie kann ich
Mitglied im Verein
werden?

Dazu muss man nur den **Mitgliedsschaftsantrag** ausfüllen und ihn an **foerderverein-konficamp-augsburg@elkb.de** senden

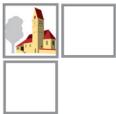
Wie viel **kostet** mich das ?

Einen **Mitgliedsbeitrag**
von **25€** im Jahr oder
einen **freiwilligen**
Mehrbetrag

Noch Fragen ?
Dann klick auf unsere Website!
konficamp-augsburg.de/foerderverein-aukonficamp/



Förderverein Augsburger KonfiCamp e.V.
Amtsgericht Augsburg Vereinsregister VR 202856
Bankhaus: Sparkasse Schwaben-Bodensee IBAN: DE73 7315 0000 1002 8381 16 BIC: BYLADEM1MLM,
c/o Evang.-Luth. Dekanat Augsburg Fuggerstraße 8, 86150 Augsburg
Foerderverein-KonfiCamp-Augsburg@elkb.de



Maifest der Kita Via Claudia

Melanie Keppel

Oh Mai, oh Mai!
Was für ein wunderbares Maifest wir miteinander hatten.

Während der Vorbereitungen für das Maifest waren die Kinder und Mitarbeitenden der Kita schwer beschäftigt.

In einer Kinderkonferenz wurden die Kinder zu ihren Wünschen befragt. So flossen die Ideen der Kinder in das Maifest ein. Sie wünschten sich unter anderem Spiele, gutes Essen und natürlich Musik und Tanz – also alles, was man für ein gelungenes Fest braucht.

Eröffnet wurde das Fest mit verschiedenen Aufführungen der Kinder aller Gruppen. Hier waren verschiedene Tänze zu aktuellen und altbekannten Liedern zu bestaunen.

Im Anschluss wurde der Maibaum im Garten aufgestellt. Dort ist er auch für Spaziergänger gut zu sehen. Die Schilder wurden mit Hilfe der Kinder und einiger Eltern gestaltet. Wie stolz und begeistert die Kinder waren, als er endlich stand!

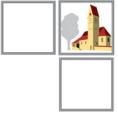
Um Unterhaltung nach der Eröffnung kümmerten sich die Mitarbeitenden der Gruppen. Traditionellere Spiele wie „Maßkrug schieben“ und „Wettnageln“ aber auch „Brezen schnappen“ und „Kisten stapeln“ (angelehnt an das Biertragle stapeln) wurden vorbereitet und haben allen Gästen viel Freude gemacht. Sogar Lebkuchenherzen wurden zuvor mit den Kindern gebacken und fanden großen Anklang bei den Gästen.

Für das leibliche Wohl war auch gesorgt: Zu Essen gab es Bratwurst- und Leberkäsemeln, sowie Salate. Zum Nachtisch wurden Kaffee und verschiedene Kuchen angeboten.

Ein gemeinsamer Tanz zum Lied Rock mi (VoXXclub) bildete den gemeinsamen Abschluss des Festes.

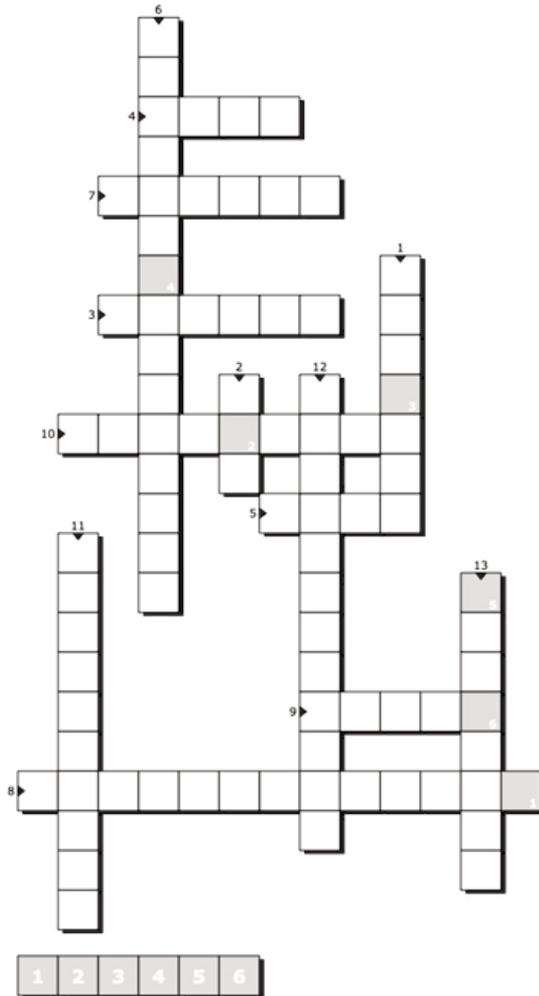
Vielen Dank an das Team und den Elternbeirat und natürlich an alle fleißigen Helfer, Bäcker, Grillmeister und Handwerker! Ohne Sie wäre unser Fest nicht halb so schön geworden.





Rätselfaft?

Anna Barth

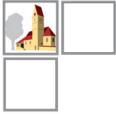


1. Ziel der Flucht Josefs, Mt 2,13
2. Da ist es finster, Ps 23,4
3. Generationenwechsel: Sohn von Set, 1. Mose 4,26
4. Perspektivwechsel: Berg mit Aussicht, 5. Mose 34,1
5. Bettenwechsel: Farbe des Lagers, Hld 1,16
6. Berufswechsel: Was die Jünger werden sollen, Mt 4,19
7. Wetterwechsel: Gut, wenn man darunter sitzt, Ps 91,1
8. Was ein Volk erhöht, Spr 14,34
9. Soll niemand nehmen, Offb 3,11
10. Fest in Jerusalem, Lk 2,41
11. Was Jünglinge tragen müssen, Klgl 5,13
12. Was über dir erscheint, Jes 60,2
13. See von ..., Joh 6,1

Die neue Kirchenmitgliedschaftsstudie hat ergeben: 64 Prozent der Menschen in Deutschland lesen nie in der Bibel. Wir setzen neue Trends: Holen Sie doch mal Ihre Bibel aus dem Schrank und lösen Sie dieses Rätsel! Ä=Ä, Grundlage ist der Luthertext in revidierter Fassung von 1984. Viel Spaß dabei und mit den Texten der Bibel!

Das Lösungswort können Sie an Anna.Barth@elkb.de mailen, die ersten 5 richtigen Antworten gewinnen tolle Preise.

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzwörterrätsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>



Veranstaltungen, Gruppen und Kreise

Für Jung und Alt - für jede und jeden ist etwas dabei

Gottesdienste an anderen Orten

Abendgottesdienste

Abendgottesdienste im Andachtsformat finden immer wieder unter freiem Himmel statt. Die regelmäßigen Abendgottesdienste in St. Vitus in Langweid pausieren vorerst, weil immer weniger Gottesdienstbesucher dieses Angebot in Anspruch genommen haben.

ANgeDACHT

Jeden 2. Sonntag im Monat findet der Andere Gottesdienst "ANgeDACHT" um 19.00 Uhr in der Bekenntniskirche statt. Diese Gottesdienste werden meist zu einem aktuellen Thema vorbereitet und beinhalten eine große Bandbreite an unterschiedlicher musikalischer Gestaltung, Texten und Gebeten. Zum Ankommen zündet jede*r eine Kerze an. Die Gottesdienstbesucher haben die Möglichkeit, eigene Fürbitten auf Kärtchen zu formulieren, die zum Teil vorgelesen werden. Die vorgetragenen Gedanken sind kurz und leicht verständlich. Das motivierte Team ist gerne für Ihre Ideen ansprechbar!

Ökumenisches Friedensgebet

Herzliche Einladung zum ökumenischen Friedensgebet, vierzehntägig um 18.30 Uhr, an wechselnden ökumenischen Orten in Gersthofen (Bekenntniskirche, Ulrichskapelle in St. Jakobus und Neuapostolische Kirche Gersthofen). Eine halbe Stunde Innehalten mit Gebeten, Texten und Liedern für den Frieden. Bitte beachten Sie dazu die Aushänge, Flyer

und die Informationen auf unserer Homepage. Wer Lust und Zeit hat, ein Friedensgebet mitzugestalten, ist herzlich eingeladen. Wenden Sie sich bitte an Diakon Christian Wolf.

Seniorenheime und Tagespflege

Gottesdienste finden in verschiedenen Heimen und im Betreuten Wohnen in Gersthofen und Langweid statt. Die Gottesdienste sind öffentlich, finden jeweils Dienstag vormittags und nachmittags statt. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen mitzufeiern. Schauen Sie einfach auf unsere Homepage, wann und wo ein Gottesdienst stattfindet, oder rufen Sie im Pfarramt an, wir geben gerne Auskunft.

Kleinkinder

Eltern-Kind-Gruppe

Hier treffen sich Mütter, Väter und Kinder regelmäßig zum Spielen, Basteln, Singen und gemeinsamen Frühstück. Wegen der großen Nachfrage gibt es zwei Gruppen. Diese treffen sich wöchentlich im Gemeindesaal am Mittwoch und am Donnerstag jeweils von 9.00 - 11.00 Uhr. Wenn Sie sich für die Teilnahme an einer der Gruppen interessieren, melden Sie sich bitte bei Tatjana Kraus: Handy: 0176/53429971 oder tatjana.skorupa@gmx.de

Impressum

Herausgegeben von der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Gersthofen, Ludwig-Hermann-Straße 25, 86368 Gersthofen.

Redaktion: A. Barth (verantwortlich), G. Bauer und C. Wolf

Korrektur: G. Bauer, M. Brög

Gestaltung/Satz: E. Vitale

Druck: Senser Druck GmbH, Augsburg; Auflage: 3200

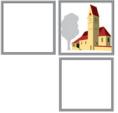
Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweiligen benannten Autoren/Autorinnen verantwortlich. Der Inhalt der Artikel spiegelt nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel zu kürzen oder zu verändern.

Wir danken allen, die sich an dieser Ausgabe des Gemeindebriefs mit Bildern und Texten beteiligt haben. Der Inhalt des Gemeindebriefes ist eine Wesensäußerung unserer Gemeinde. Jede gewerbliche Verwendung der Daten ist unzulässig.

Der nächste Gemeindebrief erscheint Ende November 2024 mit dem Thema Geschenk. Beiträge übermitteln Sie freundlicherweise an das Pfarramt. Redaktionsschluss ist der 18. Oktober 2024.

Bildnachweis:

Urheber/innen der Fotos und der Porträt-Aufnahmen sind die jeweilig genannten Autoren. Alle weiteren Darstellungen sind über Pixabay GmbH oder Dritte bezogen.



Johanneskindergarten und -hort

Unseren dreigruppigen Kindergarten und ein-gruppigen Hort direkt oberhalb der Kirche er-reichen Sie unter der Telefonnummer: 0821 49 13 39. Leitung: Frau Roswitha Pfann. Der Kindergarten ist im Verbund der ekita.net. www.ekita.net/johannes-kindergarten

Kindertagesstätte "Via Claudia"

Unsere Kindertagesstätte mit drei Kinder- und ein bis drei Krippengruppen liegt im Wohn- viertel "Ballonstartplatz"; Sie erreichen uns unter der Telefonnummer: 0821 22 81 910. Leitung: Frau Barbara Nieddu. Die Kita ist ebenfalls im Verbund der ekita.net. www.ekita.net/via-claudia-kindergarten

Kindersingschule

Die Kantorenstelle ist derzeit nicht besetzt. Wie die Kindersinggruppen übergangsweise angeboten werden können, erfahren Sie aktu- ell auf unserer Homepage.

Konfirmanden

Konfikurs

Jedes Jahr begleitet ein Team aus PfarrerIn Anna Barth und ehrenamtlichen Teamern der Gemeinde die Konfirmandinnen und Konfir- manden. Die Konfirmandinnen und Konfir- manden kommen aus allen Ortsteilen unserer Gemeinde einmal im Monat samstags zum Konfitag zusammen. Daneben gibt es besondere Höhepunkte: Ein Konfiwochenende, das Konfizelten auf dem Gelände bei der Bekenntniskirche im Sommer und vor allem das KonfiCamp in Italien in den Sommerferien. Dazu fahren wir für 10 Tage nach Grado an die Adria und treffen dort ei- nige andere Gemeindegruppen aus der Region

Augsburg. Insgesamt sind es mit den Mit- arbeitenden etwa 250 Personen, die so ein Camp bilden.

Im KonfiCamp kommt viel zusammen: vormit- tags findet meistens Unterricht unter freiem Himmel statt zu den Themen „Gott“, „Jesus“, „Gebet“, „Taufe“ und „Abendmahl“. Mittags gehen wir nach dem Essen an den Strand oder an den Pool zum Baden und zu Sport und Spiel. Abends erleben wir dann das Abendpro- gramm im großen Zirkuszelt. In unserem „Gersthofen-Zeltdorf“ essen wir miteinander, organisieren den Unterricht und das Mit- einander. Nachts schlafen unsere Konfis (im- mer 6 oder 7 nach Jungs und Mädchen ge- trennt) in den Zelten um unsren Dorfplatz herum. Höhepunkte des Camps sind die wun- derbaren Gottesdienste am Strand: zum An- kommen im Feuerschein, einmal morgens, mit Taufen im Meer, und einmal nachts mit Fa- ckeln und Abendmahl. All das sind unvergess- liche Erlebnisse.

Neben dem Unterricht sind alle Konfirmandin- nen und Konfirmanden mit kleinen Aufgaben in unserer Gemeinde aktiv und nehmen am Gottesdienst teil. Im Oktober ist es dann so weit: Die Konfirmation wird groß gefeiert. Die Jugendlichen werden nach ihrer Konfir- mation eingeladen zu den Angeboten unserer Jugend. In der Regel werden alle, die das Alter von 13-14 Jahren zur Konfirmation erreichen, bereits im Sommer vor dem Beginn des Konfi- Kurses angeschrieben und über den Termin für das KonfiCamp im darauffolgenden August informiert. Im Februar/März findet dann die eigentliche Anmeldung statt. Wer Fragen zu unserer Konfirmandenarbeit hat oder sich nach den Möglichkeiten der Teilnahme erkundigen will, ist gebeten, im Pfarramt anzurufen. Natürlich können auch

Nichtgetaufte am Konfirmandenunterricht teilnehmen. Voraussetzung zur Konfirmation ist dann allerdings die Taufe. Ein besonderes Erlebnis kann es sein, während des Kon- fiCamps in Italien im Meer getauft zu werden.

Jugendarbeit/ Angebote für Kinder

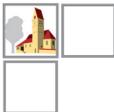
Der Jugendausschuss und der MAT (Team der ehrenamtlichen Mitarbeitenden) sind gut in das neue Jahr gestartet. Bei den regelmä- ßigen Treffen wird sehr produktiv inhaltlich ge- arbeitet.

Aktuelle Themen im Jugendausschuss sind z.B. das gute Zusammenspiel zwischen MAT und Jugendausschuss, die künftige Vernet- zung mit unseren Kooperationsgemeinden oder die Erstellung eines eigenen Logos für die Jugend unserer Gemeinde. Außerdem plante der Jugendausschuss für Anfang März eine Aktion für alle Ehrenamtlichen aus der Jugendarbeit.

Zu Beginn der Osterferien wurden wieder zwei neue Jugendleiter*innen mit einem Grundkurs für eine gute pädagogische und fundierte Arbeit mit Gruppen ausgebildet. Der Grundkurs des Jugendwerkes stärkt die Team- arbeit und fördert viele Fähigkeiten und Ta- lente von jungen Menschen der Kirchen- gemeinden.

Auch das Traineeprogramm als Vorstufe zum Grundkurs hat wieder begonnen. Aktuell wer- den hier acht Interessierte mit viel Engage- ment und Kreativität auf ihre Aufgabe als Ju- gendleiter*innen vorbereitet.

Der Dekanatsjugendkonvent (Vollversamm- lung der Ehrenamtlichen im Dekanat) fand vom 19.-21.04 in Wartawail statt. zwei Dele- gierte vertraten dort die Bekenntniskirche. Auf dem letzten DjKo wurden Maxine Bönisch



in die Dekanatsjugendkammer und David Langer in den Leitenden Kreis gewählt, worauf wir als EJ Gersthofen sehr stolz sind. Am 21. Juni fand ein großer Aktionstag der Jugend statt mit anschließender Jugendversammlung und Jugendausschusswahl.

Kirchenvorstand

Die Sitzungen des Kirchenvorstands sind öffentlich. Die nächsten Termine sind auf unserer Homepage zu finden. Gäste melden sich bitte vorher im Pfarramt an.

Alle Generationen

Backhaus / Backtage

Eine Stunde braucht ein Brot in etwa, damit aus einem mitgebrachten Rohling ein lecker duftendes Brot mit brauner Kruste wird. Und beim Rausziehen der Brote hört man noch so richtig gut, wie die Wärme in dieser Kruste arbeitet.

Auf den Geschmack gekommen? Dann probieren Sie es doch einfach selbst einmal aus. Alle 14 Tage findet der "Backtag" hinter unserer Bekenntniskirche statt, und ein engagiertes Team steht mit einem großen vorgeheizten Holzbackofen bereit.

Neben dem leckeren Brot gibt es ab und zu auch ein Stück Pizza oder Flammkuchen vorab, – manchmal auch ein Stück Kuchen oder Kaffee. Manchmal spielt dazu eine Band und verleiht dem Ganzen das Gefühl, in einem Biergarten zu sitzen. Kostenlos! Wer mag, darf natürlich auch gerne etwas für die Auslagen in unser Spendenhäuschen werfen.

So treffen sich mit zunehmend wärmeren Temperaturen immer mehr Interessierte, und

unter gleichgesinnten Hobbybäckern geht der Gesprächsstoff während des Backvorgangs nicht aus. Das Backhaus ist deshalb in den letzten fast sieben Jahren zu einem Ort für entspannte Kommunikation und Genuss geworden.

Haben Sie es schon einmal ausprobiert? Kommen Sie einfach vorbei, und schauen Sie es sich an! Es lohnt sich auf alle Fälle. Leckere Brotrezepte zum Einstieg finden Sie auf der Homepage unseres Ofenherstellers: <https://www.backdorf.de/Rezepte/> Teile dein Brot, und es schmeckt besser. Teile dein Glück, und es wird größer.

Termine:

Samstag, 3. August um 17.00 Uhr
 Samstag, 17. August um 17.00 Uhr
 Samstag, 31. August um 17.00 Uhr
 Samstag, 14. September um 17.00 Uhr
 Samstag, 28. September um 17.00 Uhr
 Samstag, 12. Oktober um 13.00 Uhr
 Samstag, 26. Oktober um 13.00 Uhr
 Samstag, 9. November um 13.00 Uhr
 Samstag, 23. November um 13.00 Uhr
 Samstag, 7. Dezember um 13.00 Uhr

Das Backhausteam freut sich auf Ihren Besuch

Seniorenclub in Gersthofen

Das Team des Seniorenclubs hat wieder einige tolle Angebote für ältere Menschen parat. Obligatorisch gibt es leckeren Kaffee und Kuchen, und gemeinsam werden die Geburtstage besungen.

Referenten zu altersrelevanten Themen, Gedächtnistraining, Adventsandacht mit anschließender Feier (Besuch des Nikolaus inklusive) und vieles mehr erwarten uns. Selbstverständlich garniert mit leckerem Kaffee und Kuchen – aber auch mit anderen Le-

ckereien. Gespräche, Singen, Spiele und das in der Gemeinschaft erleben. Die Zeit zum Austausch am Tisch ist uns sehr wichtig.

August

Mittwoch 21.08. Spielenachmittag
 Wie wäre es mit einer Lotterie?
 Wir spielen „Bingo“
 Natürlich bei Kaffee und Kuchen

September

Mittwoch 18.09.
 Informationen zu Evangelischer Kirche und Diakonie.
 Was verbindet beide Bereiche? Wo sind unterschiedliche Schwerpunkte?
 Eine Mitarbeiterin des Diakonischen Werkes Augsburg wird gemeinsam mit Diakon Christian Wolf einen spannenden Nachmittag dazu gestalten

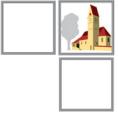
Oktober

21.10.
 Halbtagesausflug
 Geplant ist ein Besuch in der Evangelischen Kirche St. Ulrich, evtl. mit Orgelkonzert.
 Abschluss ist im „Cafe Cabresso“ am Milchberg

November

20.11.
 Bastelnachmittag
 Renate Walldorf bereitet uns auf den Advent und Weihnachten vor.
 Wir basteln Tischdeko und Grußkarten

Gibt es noch Fragen? Dann können wir Sie gerne beraten und informieren. Bitte rufen Sie uns im Pfarramt unter der Tel. 491047 an und verlangen Sie Diakon Wolf.



Das Team vom Seniorenclub freut sich über Ihre Teilnahme.

Liebe Grüße vom Team: Elke Kraus, Renate Walldorf, Sabine Faulhaber und Diakon Christian Wolf

Elke Kraus, Tel.: 0821 49 54 70

Sabine Faulhaber, Tel.: 08230 28 91 525

Besuchsdienstkreis

Ein Kreis von freundlichen und engagierten Menschen ist unterwegs, um älteren Gemeindegliedern zum Geburtstag zu gratulieren.

Ausgestattet mit einer Karte mit guten Wünschen der Kirchengemeinde und einem ansprechenden Geburtstagsheftchen wird so jedes Jahr vielen Menschen zum neuen Lebensjahr persönlich gratuliert. Manchmal bleibt auch Zeit für ein Gespräch, wenn der Wunsch vorhanden ist und wir dazu eingeladen werden.

Wir suchen noch ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Freude an dieser dankbaren Aufgabe finden und gerne in ein strahlendes Gesicht schauen wollen.

Vielleicht haben Sie ja auch Lust, zum Gratulieren zu den Jubilaren ab 70 Jahren zu kommen? Der Besuchsdienstkreis braucht Unterstützung. Wenn Sie einmal in der Woche eine halbe Stunde Zeit haben, um einen Besuch zu übernehmen, melden Sie sich bitte einfach im Pfarramt oder bei Diakon Christian Wolf.

Unterwegs

Geplante Fahrten von April bis September 2024

22.08.24

Oberstdorf, Fahrt mit dem Marktbähnle
Von Oberstdorf geht es mit dem Bähnle in die

umliegende Natur.

12.09.24

Erlensee und Wasserburg

Nach einem Rundgang um den Erlensee und einem Mittagessen vor Ort geht es weiter zur Stadtführung nach Wasserburg am Inn.

07.10.24

Bad Mergentheim

Stadtführung durch die wunderbare Stadt mit historischem Flair im traumhaften Taubertal gelegen.

30.11.24

Besuch des Weihnachtsmarktes auf Burg Katzenstein bei Dischingen. Der Geheimtipp auf der Schwäbischen Alb.

Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage oder im Pfarramt der Bekenntnis-kirche.

Bei Interesse melden Sie sich bitte an bei Frau Kurtz, Tel.: 0821 / 49 44 25.

Kirchenmusik

Kantorei Gersthofen

Die Stelle der Kantarin ist derzeit nicht besetzt. Welche Angebote aktuell stattfinden, schreiben wir regelmäßig auf unsere Homepage.

Gospelchor

Der Gospelchor „Salvation“ probt regelmäßig und kann Sie vielleicht gut brauchen. Wenn Sie Interesse haben, mitzusingen, erreichen Sie den Chorleiter, Herrn Tobias Leukhardt, unter 0821 47 33 77.

Gemeindehilfverein Gersthofen

Unser Gemeindehilfverein Gersthofen ist Gesellschafter der Ökumenischen Sozialstation Gersthofen und Umgebung (und Tagespflege).

Wir unterstützen Projekte der Kirchengemeinde, wie z. B. den Neubau Hort, den Bau des Backhauses, den Besuchsdienstkreis, den Seniorennachmittag, die Hausaufgabenhilfe an der Mozart-Schule und die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Johanneshorts.

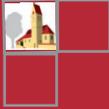
Beitrittserklärungen erhalten Sie im Pfarramt. Unterstützen Sie unsere Arbeit aber auch mit Spenden an:

Gemeindehilfverein Gersthofen e.V.

IBAN: DE97 7206 2152 0000 0355 30

BIC: GENODEF1MTG

Bankhaus: VR Handels- und Gewerbebank



Ihr Kontakt

Pfarramt Gersthofen

Ludwig-Hermann-Straße 25,
86368 Gersthofen

Tel.: 0821 49 10 47
Fax: 0821 47 22 12
E-Mail: pfarramt.gersthofen@elkb.de
Web: www.gersthofen-evangelisch.de

Pfarramtssekretärin
Frau Marlene Dukarm-Schuur
Montag, Dienstag, Freitag
09.00 Uhr - 11.30 Uhr
Donnerstag,
16.00 Uhr - 18.00 Uhr

Spendenkonto:
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Gersthofen
IBAN: DE78 7205 0101 0000 1731 87
BIC: BYLADEM1AUG
Bankhaus: Kreissparkasse Augsburg

1. Pfarrstelle mit Geschäftsführung
Pfarrerin Anna Barth
Tel.: 0176 64872601
E-Mail:
anna.barth@elkb.de



Vertrauensleute des Kirchenvorstands
Vertrauensmann
Jürgen Kraus
Tel.: 0821 49 54 70
E-Mail:
juergen.kraus@elkb.de



Soziale Partner*innen
Johannes-Kindergarten und Hort
Dietrich-Bonhoeffer-Weg 6,
86368 Gersthofen
Leitung: Roswitha Pfann
Tel.: 0821 49 13 39



2. Pfarrstelle
Diakonin Ruth Helbing
Kontakt über das Pfarramt
oder
E-Mail:
ruth.helbing@elkb.de



Stellvertretende Vertrauensfrau
Christa Mayer
E-Mail:
christa.mayer@elkb.de



Kindertagesstätte Via Claudia
Albstr. 70,
86368 Gersthofen
Leitung: Barbara Nieddu
Tel.: 0821 22 81 910



Diakon Christian Wolf
Tel.: 0177 80 40 771
E-Mail:
christian.wolf@elkb.de



Mesnerinnen:
Daniela und Rume Candemir
Tel: 0821 49 10 47



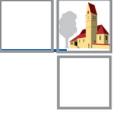
QR-Code zur Homepage

Hausmeister Klaus Garczarek
Tel.: 0821 49 10 47



QR-Code Instagram





Gottes Versprechen:
So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte,
Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.
1. Mose 8,22





Hilfsmaßnahmen in Süddeutschland sind eingeleitet

Nach dem Dauerregen und verheerenden Überschwemmungen in zahlreichen Landkreisen von Bayern und Baden-Württemberg hat die Diakonie Katastrophenhilfe Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Hilf uns und den Menschen vor Ort
mit deiner Spende.

Diakonie 
Katastrophenhilfe

Diakonie Katastrophenhilfe Berlin

Stichwort „Hochwasser-Hilfe Deutschland“

IBAN DE68 5206 0410 0005 02502